

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2002-2003)
Heft: 1

Artikel: Quer über Graubündens Schluchten : ein Tag im Leben einer Brückenbauerin
Autor: Caprez, Christina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quer über

Daniela Buchli (37) zeichnet Brücken fürs Tiefbauamt Graubünden. Tiefe Schluchten zu überwinden, fasziert sie.



Steiles Gelände stellt für Brückenbauerinnen eine Herausforderung dar.

Ein Tag im Leben einer Brückenbauerin

ten wir eine neue Plattenbalkenbrücke aus Stahlbeton mit zwei Pfeilern. Eine Herausforderung, da die Brücke durch steiles Gelände führt und der Untergrund aus instabilem, rutschigem Material besteht. Von Februar bis Juli habe ich Pläne gezeichnet, von April bis im Herbst wurde gebaut. Beim Bau von Kantonstrassenbrücken ist ziemlich viel vorgegeben, von den Normen her: die Strassen- und die Kurvenbreite zum Beispiel. Innerhalb der Vorgaben rechnen die Ingenieure die Dimensionen aus, und ich bringe das ganze dann zu Papier. Die Buchwaldtobelbrücke hat besonders Spass gemacht, die Arbeit war so vielfältig. Die verschiedenen Elemente musste ich einbeziehen: Schalungen, Schachtfundationen, Stützen, Armierungen, Vorspannung. Mein Ziel ist jeweils, einen besonders schönen und gut lesbaren Plan zu machen für die Arbeiter auf der Baustelle. Ich gehe auch sehr gerne vor Ort schauen, wie der Plan in die Wirklichkeit umgesetzt wird, und ob es noch Probleme gibt, zum Beispiel, ob die Eisen in die Schalung passen. In meinem Büro bin ich die einzige Fachfrau. Die meisten Frauen verlassen den Beruf wenige Jahre nach der Ausbildung. Als Mann hat man gute Zukunftsperspektiven, man kann Bauleiter werden oder Ingenieur. Viele Frauen glauben hingegen, dass sie auf der Baustelle nicht ernst genommen werden. Ich persönlich habe keine Probleme, mit Männern zusammen zu arbeiten, im Gegenteil, ich finde es sogar einfacher als mit Frauen. Auf der Baustelle passe mich an und gehe nicht mit Stöckelschuhen oder Rock hin.

Nachweis: Daniela Buchli

Buchwaldtobelbrücke: Vom Plan zur Umsetzung



Nachweis: Daniela Buchli

Meistens fällt es mir schwer, morgens aufzustehen. Ich wohne mit meinen Eltern und meinem Bruder in Versam, am Eingang zum Safiental. Dort bin ich auch aufgewachsen. Meine Eltern haben gebaut, und als Kinder mussten wir in den Ferien immer helfen. Von April bis Oktober halfen wir bei der Heuernte, beim Viehhüten und andern anfallenden Arbeiten mit. Wir hatten keine Zeit zum Wandern oder Skifahren und besaßen auch kein Auto. Nur manchmal, da stampften wir uns die Piste selber und fuhren Ski. Die Bewegung an der frischen Luft fehlt mir heute in meinem Beruf; Brückenzeichnen ist ein Bürojob. Morgens gehe ich um sieben vor sieben aufs Postauto nach Versam-Station, geniesse dann die Zugfahrt durch die wunderschöne Rheinschlucht und bin um kurz vor acht im Büro. Letztes Jahr durfte ich ein tolles Projekt machen: Die Strassenbrücke im Buchwaldtobel bei Versam. Die vorherige Brücke war alt und einsturzgefährdet, sie war nicht mehr zu retten. Also plan-

Mittags esse ich meistens in einem Restaurant in Chur. Ich brauche etwas Warmes, eine richtige Mahlzeit. Dafür nehme ich mir Zeit. Nachmittags arbeite ich bis viertel vor sechs. Manchmal gehe ich nach der Arbeit ins Kino oder zum Volleyball spielen nach Valendas. Am Wochenende und in den Ferien bin ich fast immer draussen und kompensiere meine Bürowoche. Ich wandere, klettere, fahre je nach Saison Ski oder Velo.

Graubündens Schluchten



Passen die Eisen in die Schalung?

Nachweis: Daniela Buchli

Als Schülerin wusste ich lange nicht, was aus mir werden sollte. Mathematik und Zeichnen haben mir immer gefallen. Mein Vater sah dann in der Zeitung eine Stelle als Zeichnerin ausgeschrieben, dann bin ich zu der Firma in Chur schnuppern gegangen. Dort gefiel es mir, und ich blieb. Im Hauptfach hatte ich drei Jahre lang Eisenbeton, das heißt, Schalungen und Armierungen konstruieren, dann ein Jahr Straßenbau. Nach der Ausbildung habe ich jahrelang für eine private Firma im Eisenbeton gearbeitet; ich habe verschiedene Gebäude, darunter eine Truppenunterkunft und eine Lawinengalerie gemacht. Vor zwei Jahren war meine jetzige Stelle beim Tiefbauamt ausgeschrieben. Ich dachte, das wäre schon schön, einen guten Chef und ein sympathisches Team zu haben, ein eigenes Büro mit Blick auf den Calanda. Als Kantonsangestellte habe ich mehr Zeit für Sorgfalt, und das gefällt mir, denn mehr Hektik bedeutet nicht bessere Arbeit. Brücken zu bauen statt Truppenunterkünften, das ist



Der Besuch auf der Baustelle: Bewährungsprobe für Brückenbauerinnen.

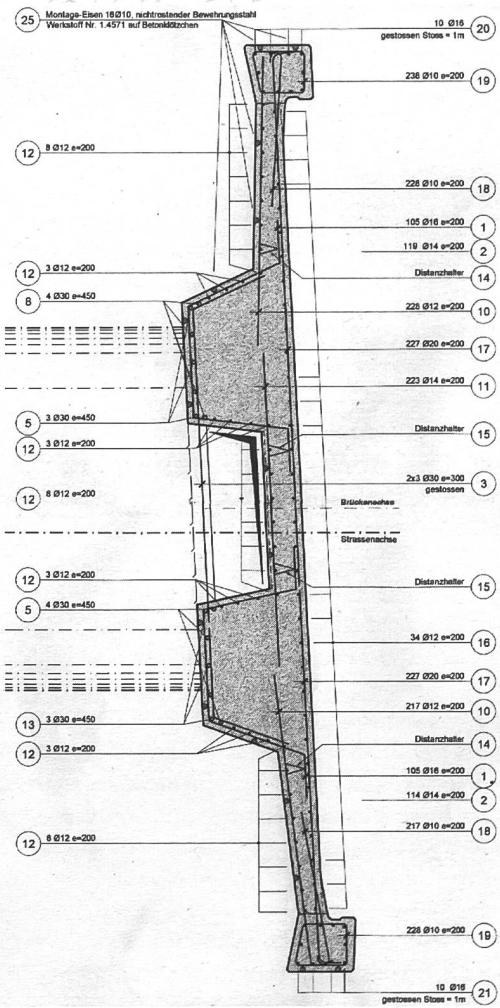
Nachweis: Daniela Buchli



schon etwas anderes. Graubünden hat unglaublich viele Täler und etwa 1700 Brücken, da muss immer wieder eine saniert oder neu gebaut werden. Es gibt so schöne Brücken, zum Beispiel die alten Eisenbahnviadukte auf der Albulastrecke. Oder dann die berühmte Sunnibergbrücke im Prättigau. Mich fasziniert, was heutzutage alles machbar ist. Heute kann man mit Brücken hohe Tobel überwinden, wo man früher Umwege und kurvige Straßen in Kauf nehmen musste.



Daniela Buchli



Brückenequerschnitt Bewehrung

Christina Caprez ist FRAZ-Redaktorin.